

Ascaris angulivalvis ,
eine neue Spulwurmart, aus dem Schnabelwalfische.

Beschrieben von
Fr. Creplin.

Hr. Professor Oskar Schmidt, welcher sich im Spätsommer des vorigen Jahrs auf der Rückkehr von einer wissenschaftlichen Reise nach dem Nordeap einige Wochen hindurch in Greifswald aufhielt, übergab mir drei Exemplare einer Ascaris, welche, aus einer Balaena rostrata gesammelt, ihm vom Hrn. Koren in Bergen geschenkt worden waren, und erlaubte mir zu gleicher Zeit, sie zu beschreiben und eines der Exemplare für das hiesige zoologische Museum zu behalten, für welches Beides ich ihm hiermit öffentlich Dank abstatte.

Diese Ascaris - Art ist meines Wissens die erste ihrer Gattung, welche in einem Bartenwalfische entdeckt worden ist. Indessen ist sie nahe verwandt mit derjenigen Askaris, welche Dujardin, als *Ascaris simplex* Rud., aus einem westlich von den maledivischen Inseln gefangenen Delphine beschrieben hat. Rudolphi beschrieb die von ihm so benannte, nach einer Menge schlecht erhaltener Exemplare aus dem Magen des Meerschweins so unvollkommen, dass aus seinen Worten gar kein Kriterium für die Species zu entnehmen ist. Er sagt weiter Nichts von ihr, als dass ihr Kopf und ihr Schwanz stumpf, die Mundklappen klein und der nach vorn mehr, als nach hinten, verschmächtigte Körper ohne Seitenmembranen („*Membrana linearis*“) seien. Die Länge der ziemlich dicken Würmer giebt er als 1—1½ zöllig an. Von einem Geschlechtsunterschiede ist keine Rede; wahrscheinlich gilt die kurze Beschreibung nur den Weibchen.

Dujardin's Beschreibung (Hist. nat. des Helminthes, p. 220—1.) umfasst beide Geschlechter und ist nach zahlreichen Exemplaren im Pariser Museum mit der gewöhnlichen Sorgfalt und Genauigkeit von ihm entworfen worden. Er fand die Männchen 79 Millim. (beinahe 3'' Par. M.) lang und $2\frac{1}{5}$ Mill. dick, die Weibchen 70—100 M. ($2'' 7\frac{1}{2}'''$ — $3'' 9'''$) lang und 2— $2\frac{1}{2}$ M. dick. Vielleicht ist seine Species Rudolphi's *Ascaris simplex*; die hier zu beschreibende Art ist aber jene Dujardin'sche sicher nicht, wie sich aus der Vergleichung der nachfolgenden Beschreibung mit der Dujardin'schen leicht ergeben wird.

Die drei oben erwähnten Specimina bestanden in einem — dem Anschein nach — erwachsenen Paare und einem jüngeren Weibchen. Sie waren sämmtlich schmutzig grau von Farbe. Das Männchen des Paares war ungefähr $2\frac{3}{4}''$ lang und in der Mitte $1\frac{1}{4}'''$ dick, das Weibchen desselben etwa $3\frac{1}{2}''$ lang und in der Mitte $1\frac{3}{8}'''$ dick. Das jüngere Weibchen hatte eine Länge von 2'' und eine mittlere Dicke von c. $\frac{3}{4}'''$. Beide Geschlechter waren nach vorn ein wenig mehr, als nach hinten, verschmächtigt; von Seitenmembranen fehlte hier, wie bei Rudolphi's und Dujardin's Species, jede Spur.

Die Mundklappen waren mittelmässig gross, eckig, mit einer nach aussen stark vorspringenden Ecke, und mit schief von hinten nach vorn abgestutzter Endspitze.

Des Männchens Schwanztheil war von auffallender Bildung, auf eine $1\frac{1}{4}'''$ lange Strecke, vom Ende ab gerechnet, nämlich leicht einwärts gekrümmt und von der Bauchseite daneben der Länge nach tief ausgehöhlt; die Ränder dieser Höhlung waren dick-wulstig und convergirten, so wie sich der Schwanztheil ein wenig verschmälerte, nach hinten, traten aber am letzten, sehr stumpfen Ende des Schwanztheils aus einander und liessen hier, ganz dicht vor der stumpfen Spitze zwischen sich ein ganz kurzes, borstenförmiges Penis-Spiculum heraustreten, und zwar nicht aus der Mitte ihres Zwischenraumes, sondern ein wenig nach der einen Seite hin. Wie in anderen Askariden-Männchen ist jedoch auch in diesem kein einfacher Penis zu erwarten,

und das hier vermisste Spiculum lag daher ohne Zweifel nur neben dem hervorgeschobenen versteckt. Eines Afters ward ich nicht ansichtig. Auf der Rückenseite des Wurms zog sich, dem eingekrümmten Schwanztheil entlang, so weit sich unten die Aushöhlung erstreckte, zwischen den Wulsträndern eine hohe, übergerundete Carina, wie ein dritter, höherer, dicker Wulst, zum Schwanzende hinab. Die seitlichen Wülste waren stark quergerunzelt und gestreift, und dieser ganze, so eigenthümlich gebildete Schwanztheil zeigte ein äusserst straffes und rigides Ansehen, (Dujardin giebt von den Männchen seiner „*Ascaris simplex* Rud.“ an, dass der eingekrümmte Hintertheil an der Bauchseite zwei membranöse, durch 8—10 Papillen gestützte Flügel besitze. Von solchen war hier keine Spur zu sehen).

Von dem Weibchen habe ich wenig zu bemerken. Der Körper ging hinten dick und abgestumpft, ohne Verschmächtigung des Endtheils, aus. Der After stand, wenn ich nicht irre, an der Unterseite der stumpfen Endspitze. Die Vulva ward mir nicht sichtbar; sie befand sich vermuthlich an einer Stelle des Körpers, welche durch Druck und Quetschung gelitten hatte, dergl. sich an diesem, wie an dem jüngeren Weibchen hier und da fanden, bei welchem letztern ich denn die Vulva ebenfalls vergebens suchte.

Character speciei.

Ascaris angulivalvis m.

Ascaris utrinque, sed antrorsum magis, attenuata, nuda, *valvulis* oris medioeribus, in angulum acutum extrorsum protractis, *cauda* maris incurva, infra excavata, supra carinata, *feminae* recta, obtusissima.

Hab. Specimina nobis adducta in *Balaena rostrata* a cel. Koren reperta erant.

Greifswald, den 5. März 1851.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Naturgeschichte](#)

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: [17-1](#)

Autor(en)/Author(s): Creplin Friedrich Christian Heinrich

Artikel/Article: [Ascaris augulivalvis. eine neue Spulwurmart. aus dem Schnabelwalfische. 158-160](#)